

Potentiale und Perspektiven webbasierten Transfermanagements zur Verschränkung von Forschung und Praxis

Unterstützung nachhaltiger Hochschulentwicklung am Beispiel des Online-Tools “P2T”

Ein funktionaler Anspruch des an der Universität Hamburg implementierten Verbundprojekts „Universitätskolleg“ als ein Instrument zur strukturellen Unterstützung von Hochschulen im Sinne des Qualitätspakts Lehre besteht in der Entwicklung und Verstetigung von Initiativen zur Verbesserung von Studienbedingungen und Lehrqualität. In über 40 Teilprojekten wurden dazu vielfältige bedarfsgerechte Maßnahmen zur Lösung der vielschichtigen Herausforderungen in der universitären Praxis nicht nur entwickelt, sondern auch in unterschiedlichen Kontexten erprobt. Zur Dokumentation der Gesamtmaßnahme und als Unterstützung des Übergangs zur zweiten Förderphase ab 2017 wurde in der zugehörigen Begleitforschung eine webbasierte Infrastruktur zur theoriebasiert-systematischen Erfassung des Maßnahmenportfolios konzipiert und zu einem Instrument zur Distribution und Verstetigung erprobter hochschulischer Praxis weiterentwickelt: Das Pattern-Pool-Tool “P2T”.

Im Kontext von Maßnahmen zur Hochschulentwicklung ist Nachhaltigkeit im Wesentlichen auch eine Funktion der Möglichkeit zum Transfer in divergente hochschulische Anwendungsbereiche. Das Online-Tool “P2T” baut auf dem patternbasierten Ansatz der Mustersprachen (Alexander 1979) auf und stellt einen Standardisierungsmodus bereit, bei dem erprobte Verfahren und Methoden nicht nur systematisiert und deklariert, sondern auch mehrdimensional zueinander in Beziehung gebracht werden können. Durch die Umsetzung im Rahmen einer digitalen Infrastruktur können die erfassten musterhaften Lösungen im Sinne von “Patterns” entlang komplementärer Kriterien vergleichbar beschrieben und hierarchisch sowie horizontal differenziert werden. Im Ergebnis lassen sich aus den kriterienbasierten Bezugsmustern Metastrukturen einander zugehöriger Verfahrensbeschreibungen bestimmen, die den Transfer musterhafter Maßnahmen in variable Kontexte begünstigen und damit letztlich die Verschränkung von Theorie, Forschung und Praxis fördern. Das “P2T” dient damit als ein technischer Mediator zwischen Theorie und Praxis zur Gestaltung des Wissenstransfers zwischen Forschenden, Lehrenden und anderen Praktikerinnen und Praktikern.

Die Erfahrungen aus der bisherigen Anwendung zeigen, dass ein Instrumentarium wie das “P2T” des Weiteren dazu herangezogen werden kann, hochschulische Kommunikations- und Interaktionsprozesse durch die Bestimmung von Perspektiven und Potentialen der Integration digitaler Systeme in Governancestrukturen zu gestalten, systematisch(er) zu erforschen und zu dokumentieren (vgl. z.B. van den Berk & Kohls, 2013, Schultes & van den Berk, im Druck).

Im Beitrag soll dementsprechend diskutiert werden, inwiefern webbasierte Technologien zur Gestaltung der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis insbesondere in Hinblick auf die Modernisierung von Governancestrukturen hinwirken können. Dabei ist offensichtlich, dass das bloße Vorhandensein einer Dokumentation guter Praxis noch keinen Transfer auslöst. Zudem bestehen durchaus zu Recht Vorbehalte gegenüber (digitalen) didaktischen "Rezeptsammlungen". Das hier vorgestellte Tool geht insofern darüber hinaus, als das hier keine Praxisbeschreibungen erster Ordnung und auch keine von ihrem jeweiligen Kontext losgelösten didaktischen Modelle und Methoden aufgenommen werden (Baumgartner, 2014, Innencover). Vielmehr stellen die entwickelten Patterns generische Rekonstruktionen einer tradierten sozialen Praxis dar, die immer auch die damit verbundenen (kontextuellen) Bedingungen und Herausforderungen benennen, sodass die Möglichkeit einer unreflektierten Übernahme ohne Anpassung an die eigene Lehr- bzw. Lernumgebung erschwert wird. Dennoch liegt die Bedeutung und das Potential des Tools, gerade in Hinblick auf die Förderung einer nachhaltigen Hochschulentwicklung, weitestgehend in seinem Gebrauch, den es weiter zu etablieren gilt. Als weiterführende Themen werden in dem geplanten Vortrag dazu folgende zusätzliche Fragestellungen diskutiert:

- Wie und unter welchen Bedingungen kann es gelingen, ein solches Tool in der hochschuldidaktischen Weiterbildung als Reflexionsinstrument der eigenen Praxis zu implementieren?
- Wie kann es andererseits gelingen, es als Ausgangs- und Zielpunkt von (Evaluations-)Forschung zu manifestieren?
- Und wie kann es drittens Lehrende, Modul- und Studiengangsverantwortliche usw. bei der evidenzbasierten Weiterentwicklung von Studium und Lehre unterstützen?

Alexander, C. (1979). *The Timeless Way of Building*. New York: Oxford University Press.

Baumgartner, P. (2014). *Taxonomie von Unterrichtsmethoden. Ein Plädoyer für didaktische Vielfalt*. 2. aktual. und korrigierte Auflage. Münster: Waxmann.

Schultes, K. & van den Berk, I. (im Druck). Dokumentation und Distribution erprobter Lösungen. In: *Studierfähigkeit - Theoretische Erkenntnisse, empirische Befunde und praktische Perspektiven*. Universitätskolleg-Schriften. Band 15.

Van den Berk, I. & Kohls, C. (2013). Muster, wohin man schaut! Zwei Ansätze zur Beschreibung von Mustern im Vergleich. In: Bremer, C. & Krömker, D. (Hrsg.): *E-Learning zwischen Vision und Alltag*. Münster: Waxmann. Medien in der Wissenschaft (S. 206-216).